

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Stettiner



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 17.

Freitag, den 11. Januar.

1856.

Stettin, 10. Januar.

Wenn auch die Ligue der Neutralen eine wenig empfehlenswerthe Institution sein und trotz der gegenseitigen Garantien, wie so manche Verträge, die für Ewigkeiten abgeschlossen wurden, um einige Duzend Jahre zu dauern, keine reelle Garantie bieten würde, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß in diesen Tagen, die sturmverheißender sind, als alle früheren, der Wunsch, sich gut und fest zu alliiren, ein wohlgegründeter ist und daß für alle Mächte ohne Ausnahme die Bemühung um treue Bundesgenossen eine Nothwendigkeit werden wird.

Aber allerdings kommt es darauf an, zuverlässige Allianzen zu suchen, Freunde, die durch Gemeinsamkeit der Interessen und Sympathien an uns geknüpft sind. In den Heerslagern, die durch die Ligue der Neutralen zusammengezogen werden sollen, würden von vornherein die Interessen sich kreuzen, und die Sympathien, wenn möglich, noch mehr getheilt sein. Es mag sein, daß Einige ein Interesse haben, Frankreich von seiner gegenwärtigen Position herabgestürzt zu sehen, aber es ist gewiß, daß die Meisten ein dringenderes Bedürfnis fühlen, den zu erkämpfenden Frieden so abzuschließen, daß Rußland nicht bloß die Mittel, sondern selbst die Lust verliert, in zukünftigen Zeiten eine aggressive, die Integrität der Nachbarstaaten bedrohende Politik zu betreiben. Was Preußen aber anbetrifft, so wollen wir uns weder über unsere Macht, noch über unsere Interessen einer Täuschung hingeben. Wir hoffen, daß Preußen in einer wahrhaft nationalen Sache auch heute dieselbe sieggewisse Kraft entwickeln wird, wie zu den Zeiten des großen Friedrich und des Marschalls Vorwärts, aber wir sind gewiß, daß von den deutschen Allirten nur Wenige mit vollem Herzen einer Führerschaft Preußens folgen würden, es sei denn in einer Sache, für die das deutsche Volk so einmüthig sich ausspricht, daß die Regierungen nicht gegen den Strom schwimmen könnten.

Preußen hat in Deutschland nicht bloß mit der Eifersucht Oesterreichs zu kämpfen, es hat auch den Reiz der Mittelstaaten gegen sich, die dem Churfürstenthum Brandenburg nie vergeben werden, daß es europäische Großmacht geworden ist, während sie zusammengekommen nicht einmal deutsche Großmacht sein können. Deshalb schließen sie sich im allgemeinen lieber an Oesterreich an, das von Alters her ihnen imponirte, und dem nachzugeben sie für keine Beeinträchtigung ihrer Königskronen von Gnaden Napoleons des Ersten halten. Wenn die Mittelstaaten, wir sprechen dies mit voller Ueberzeugung aus, das Ansehen Preußens bis zu ihrem Niveau niederdrücken könnten, so würden sie es ohne Zögern thun, und wenn Oesterreich die Politik Schwarzenbergs mit seinem „Man muß Preußen erniedrigen, nachher vernichten“ zu realisiren im Stande wäre, so würde es sich daraus sicher kein Gewissen machen, auch wenn die preussische Armee vorher im österreichischen Interesse sich vorbereitet hätte, bis auf die Potsdamer Wachparade zusammenzuschmelzen.

Preußen kann in Deutschland nur auf diejenigen Kleinstaaten zählen, die es von vornherein aufgegeben haben, eine selbstständige Macht werden zu wollen, und darum begehren können, daß ihr eigenes Wohl und das Heil des ganzen Deutschlands in Preußen, der freisinnigsten, am meisten geordneten und in sich konsolidirten, größten rein deutschen Macht ruht. Wir finden es also von Seiten Preußens, so sehr wir sonst für schnelle Entschlüsse und kräftiges Handeln sind, doch ganz begreiflich, daß es in der gegenwärtigen Krisis für seine letzte Entscheidung der größten Vorsicht sich befeißigt.

Wir wissen nicht, um was es sich bei den Dresdener und Wiener Missionen handelt, ob die Sache der Westmächte oder ob die Rußlands reüssiren wird, oder ob sich Deutschland nur neutralisiren will, wie das schwarze Meer neutralisirt werden soll. Aber wir wünschen wohl, daß es dem preussischen Bevollmächtigten gelingen möchte, zu erfahren, was das kaiserl. königl. Kabinet eigentlich und im Grunde genommen will und was es nicht will. Denn die schwankende Haltung Oesterreichs bedingt die zögernde Politik Preußens, und muß sie um so mehr bedingen, als es Oesterreichs beliebtes Ausfallsmittel ist, für alle Halbheiten und Unterlassungssünden, die es seinen Dezemberallirten gegenüber zu vertreten hat, Preußen zum Sündenbock zu machen. Während auch jetzt noch behauptet wird, daß man in Wien trotz des sogenannten Ultimatums an keine ernste Verwicklung mit Rußland denke und überhaupt niemals gedacht habe, giebt sich Oesterreich doch das Ansehen, als ob es von Preußen fast mit Gewalt zurückgehalten würde, seinem angeblichen Thatendrang die Zügel schießen zu lassen. Graf Colloredo sprach es auch vor einiger Zeit ganz unumwunden aus, daß Preußens Nebenbuhlerschaft

und schlagfertige Armee das Wiener Kabinet zur Vorsicht mahnen müsse, aber er wird mit dieser Entschuldigung bei den Kabinetten von London und Paris kein besonderes Glück gemacht haben, denn die Westmächte wissen sehr wohl die gerade und phrasenlose Politik Preußens zu würdigen, und erinnern sich auch wohl noch, daß Preußen, wenn es darnach trachtete, sich auf Kosten Oesterreichs zu bereichern, im Jahre 1849 eine wahrscheinlich nie wiederkehrende Gelegenheit von der Hand wies. Oesterreich hat von Preußen in der That nur das zu fürchten, was es sich selbst zuziehen wird, hingegen Alles zu erwarten, was vernünftiger Weise von ihm erwartet werden kann. Aber wie für Oesterreich Oesterreichs Interessen, so stehen für Preußen Preußens Interessen obenan, doch lassen sich beide sehr wohl vereinigen, wenn man in Wien von der Gewohnheit abgeht, nur Rechte und keine Verpflichtungen haben zu wollen. Man braucht nur, wie wir oft genug hervorgehoben haben, den norddeutschen Interessen die Konzessionen zu machen, die man für die süddeutschen beansprucht und erhalten hat, um sofort die konventionelle Feindschaft in ein herzliches Einvernehmen zu verwandeln, das wahrlich um so dringender nöthig wird, als die gegenwärtige Situation kaum bezweifeln läßt, daß, wenn diese Einigung nicht in der Kürze erzielt wird, auch die bisherigen, gegenseitigen Rücksichtnahmen schwinden müssen, zum großen Nachtheil Oesterreichs, dessen Stellung trotz aller Verbindungen, die es mit halbem Herzen unterhält, noch bei Weitem beunruhigender ist, als die Preußens in seiner Isolirung.

Orientalische Frage.

Der Wortlaut der von dem Grafen Esterhazy in Petersburg vorgeschlagenen Friedensartikel ist nach der „Independance“ folgender:

1. Donaufürstenthümer. Vollständige Abschaffung des russischen Protektorats. Die Donaufürstenthümer werden eine ihren Wünschen, ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechende Organisation erhalten, und diese neue Organisation wird von den kontrahirenden Mächten anerkannt, und als aus seiner souveränen Initiative hervorgehend vom Sultan sanktionirt werden. Kein Staat wird, unter welchem Vorwand es immer sei, unter keiner Form des Protektorats sich in die Fragen der inneren Verwaltung der Fürstenthümer einmischen dürfen. Sie werden ein durch ihre geographische Lage erheischtes, definitives und dauerndes System annehmen, und sie sollen im Interesse ihrer Sicherheit, wie sie es für gut halten, ihr Gebiet gegen jeden fremden Angriff befestigen dürfen, ohne daß ihnen irgend ein Hinderniß in den Weg gelegt werden darf.

Als Austausch für die von den verbündeten Armeen besetzten festen Plätzen und Gebietsheile willigt Rußland in eine Restituktion seiner Grenze mit der europäischen Türkei. Dieselbe würde von den Umgebungen von Chotym ausgehen, der Gebirgslinie folgen, die sich in südöstlicher Richtung hinzieht, und zum Sasyt-See auslaufen. Diese Linie wird durch den allgemeinen Vertrag endgültig festgestellt werden, und das abgetretene Gebiet würde an die Fürstenthümer und die Oberhoheit der Pforte zurückfallen.

2. Donau. Die Freiheit der Donau und ihrer Mündungen soll auf eine wirksame Weise durch europäische Institutionen gesichert werden, in welchen die kontrahirenden Mächte gleichfalls vertreten sein werden, mit Vorbehalt der besonderen Stellung der Uferstaaten, welche in Beziehung auf die Flußschifffahrt nach den durch die Wiener-Kongressakte festgestellten Grundsätzen geregelt werden soll. Jede der kontrahirenden Mächte soll das Recht haben, ein bis zwei leichte Fahrzeuge an den Mündungen des Stromes halten zu dürfen, die dazu bestimmt sein werden, die Ausföhrung der die Freiheit der Donau betreffenden Anordnungen zu sichern.

3) Neutralisirung des schwarzen Meeres. Das schwarze Meer soll den Handelschiffen geöffnet, den Kriegsmarinern dagegen verschlossen sein. Demgemäß dürfen daselbst Arsenalen für eine Kriegsmarine weder geschaffen werden noch fortbestehen. Der Schutz der Handels- und Seereisen aller Nationen wird in den respektiven Häfen des schwarzen Meeres durch die Begründung von Institutionen sichergestellt werden, die dem Völkerrechte und den in der Sache herkömmlichen Gebräuchen entsprechen. Die beiden Ufermächte verpflichten sich gegenseitig, nur die für den Küstendienst notwendige Anzahl leichter Fahrzeuge zu unterhalten, deren Stärke bestimmt werden wird. Die von jenen zwei Mächten abgeschlossene Separatkonvention wird, nachdem sie von den kontrahirenden Theilen gutgeheißen worden ist, als Annex zu dem allgemeinen Vertrage gehören. Die Separatübereinkunft darf ohne die Zustimmung der Unterzeichner des allgemeinen Vertrages weder annullirt noch modifizirt werden. Die Schließung der Meerenge soll die Ausnahme zulassen, welche auf die im vorhergehenden Artikel erwähnten Stationsfahrzeuge anwendbar ist.

4) Die der Pforte unterworfenen christlichen Bevölkerungen. Die Immunitäten der der Pforte unterworfenen

Rajas werden, ohne daß der Unabhängigkeit und der Würde der Krone des Sultans Abbruch geschehen soll, bestätigt werden. Da zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und der hohen Pforte Berathungen stattfinden zu dem Zwecke, den christlichen Unterthanen des Sultans ihre religiösen und politischen Rechte zu sichern, so wird Rußland bei dem Frieden eingeladen werden, sich denselben anzuschließen.

5) Die kriegführenden Mächte behalten sich das ihnen zustehende Recht vor, neben den vier Garantien im europäischen Interesse noch besondere Bedingungen stellen zu dürfen.

Paris, Mittwoch, 9. Januar, 2 Uhr Nachm. Der heutige Moniteur enthält eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 28. Dezember, worin er meldet, daß am 26. Dezbr. französische Freiwillige einen hundert Mann starken russischen Vorposten überfallen und dabei 18 Russen getödtet und 18 zu Gefangenen gemacht hätten.

Aus der Krim wird dem Constitutionnel geschrieben: „In der Nacht vom 18. auf den 19. Dezbr. hatten wir um 3 Uhr Morgens 20 Grad Kälte. In derselben Nacht überfiel eine Abtheilung unserer Freiwilligen einen Kosaken-Vorposten in der Schlucht bei Alitador und stieß durch einen Bajonnet-Angriff 10 Mann und einen Offizier nieder, nahm deren Waffen, 10 gesattelte Pferde und machte zwei Gefangene. Uebrigens geht Alles gut. Vorgestern trafen im Hauptquartiere drei dänische Offiziere ein, zwei vom Genie und einer von der königl. Artillerie.“

Die englischen Blätter bringen Lagerkorrespondenzen aus der Krim bis zum 25. Dezember. Man schreibt den „Daily News“: Am 22. um 2 Uhr Nachmittags wurde eines von den berühmten 5 Trocken-Docks in der Karabelnaja von den Franzosen gesprengt. Der Erfolg der Minen war vollständig, doch will man wissen, daß der Steinboden nicht ganz zerstört sei. Im Lager hatte man erst am Morgen erfahren, daß gegen Mittag eine Sprengung vorgenommen werden solle. Die 6 Kompagnien Gräber, die während der letzten 5 Wochen in der Karabelnaja einquartiert waren, um den Ingenieuren bei den Vorarbeiten zu helfen, wurden schon um 5 Uhr vor Tagesanbruch zurückgezogen, um sie in Sicherheit zu bringen, da man nicht wissen konnte, ob die Erschütterung die Steingebäude in der Nähe umwerfen, oder ob der Feind vielleicht nach der Explosion ein starkes Feuer auf die Südküste eröffnen werde. Schildwachen verhüteten den Zubrang von Neugierigen nach der Stadt, aber am Ende zeigte es sich, daß alle diese Vorsichtsmaßregeln in diesem Falle mindestens überflüssig waren, denn die Minen waren so angelegt, daß die Wirkung ihrer Explosion auf einen sehr geringen Umkreis beschränkt blieb. Das eben gesprengte Dock lag westlich von dem Schleusenthor, durch welches die Schiffe früher ins große Bassin einfuhren; außerdem ist es die Aufgabe der Franzosen, das gegenüberliegende Trockenock, die Hälfte des Bassins und das Schleusenthor selbst zu zerstören, das mit seinen großartigen Thoren, seinen aus Stein gemeißelten Seiten und Fundamenten, selbst wie ein Dock aussieht. Es soll übrigens Alles zur Sprengung dieser Objekte fertig sein; die erste diente als Probe für die Richtigkeit der verwendeten Pulverladung, die sich auf ungefähr 10,000 Kilogramm belaufen haben soll. Die übrigen Sprengungen bleiben den englischen Ingenieuren überlassen, die nicht dieselbe Methode wie die Franzosen anwenden. Sie haben längs der Deckenfassungen außer den Gallerien noch tiefe Schächte gegraben, um das Steingemäuer nach innen gegen die Bassins bei der Sprengung hineinzuwerfen, und werden ihre Minen vermittelst Voltaischer Batterien sprengen; die Franzosen bauten bloß Gallerien unter und neben den Bassins, und bedienten sich zum Entzünden ihrer Minen der alten Methode mit Pulverwürsten. Bei der letzten Explosion waren weder Lärm noch Erschütterung sehr groß. Im Lager glaubte man, es seien einige Bomben in der Stadt geplatzt, und nichts weiter. Ueber dem Explosionsherde breitete sich jedoch eine dichte schwarze Staub- und Rauchwolke aus, die sich in Ermangelung des geringsten Luftzuges längere Zeit über den Ruinen schwebend erhielt. Die Nordforts gaben im Ganzen drei Salven zum besten, von denen Niemand beschädigt wurde, wie denn überhaupt ihre Geschütze bisher erstaunlich wenig Schaden anrichteten, obwohl ihre Artilleristen die Schußweite jedes Punktes genau kennen, und durch besondere Aufpasser aufmerksam gemacht werden, wenn sich ein Soldatentrupp zu weit ins Freie vorwagt. Die Sprengung durch die Engländer — so heißt es jetzt — wird in etwa acht Tagen vorgenommen werden; die Schwierigkeit bestand bisher lediglich darin, das eindringende Wasser aus den Minengängen fern zu halten. — Ein Korrespondent der „Daily News“ giebt die von den Franzosen verwendete Pulverladung auf 17,000 Pfund an, ein anderer schätzt sie auf 1000 Kilogr. somit etwa 2000 engl. Pfunde.

Aus Erzerum, 12. Dezbr., wird dem Moniteur geschrieben: „Am 3. Dezember hat die russische Armee Besitz von Kara genommen. Die Truppen wurden in der Stadt kasernirt und 2000 Mann, Kosaken und irreguläre Kurden, blieben am Schanly-Dag, wo sie die im Juni von Marimora aufgeworfenen Ver-

schanzungen besetzt halten. Seni-Köi, ein 18 Stunden von Erzerum an der Karser Straße gelegenes Dorf, ist gleichfalls von den Russen besetzt, da dieselben dort große Vorräthe an Roggen, Gerste und Heu aufgehäuft haben. Der russische General scheint einen Angriff Selim Pascha's auf Kars zu befürchten, da er alle seine Streitkräfte dort konzentriert und in Alexandropol nur eine Besatzung zurückgelassen hat, die kaum zum Dienste für die Citadelle ausreicht. Die türkischen Streitkräfte Selim Pascha's liegen noch immer im Lager in den Bergen von Deme-Boynu östlich von Erzerum. Uebrigens ist kein Handstreich des Feindes auf Erzerum zu fürchten, da die russischen Truppen erschöpft und die Straßen unbrauchbar geworden sind.

Die Nachrichten aus Asten lauten noch immer äußerst niederschlagend. Die Hoffnungen der Pforte, an den Bergvölkern des Kaukasus Verbündete im Kriege gegen Rußland zu erhalten, sind nun ganz verschwunden. Alle jene tscherkessischen Häuptlinge, welche sich im Lager Omer Pascha's eingefunden hatten, um im günstigen Falle später mit ihren Schaaren sich seinen Truppen anzuschließen, sind jetzt aus Sugdidi verschwunden, und die christlichen mingrelischen Fürsten und Edelleute, welche unentschieden auch den Erfolg des Kampfes abzuwarten geschienen, haben sich alle nach Kutais geflüchtet. Omer, welcher bei seinem ersten Vordringen einen Hof einheimischer Fürsten um sich hatte, steht nun mit seinen Truppen ziemlich verlassen da.

Briefe aus Konstantinopel vom 31. Dezember enthalten die Kunde, welche der Sultan an Hrn. v. Rhodenel bei der Ceremonie der Ueberreichung des Großkreuzes der Ehrenlegion hielt. Dieselbe lautet:

Ich betrachte die kostbaren Insignien nicht allein als ein Andenken Sr. Majestät des Kaisers, meines erhabenen Verbündeten, sondern auch als eine der größten Konsequenzen der denkwürdigen Allianz, dazu bestimmt, jene alten Freundschafts-Bande zu befestigen, die zwischen den beiden Reichen immer bestanden haben. Ich bin um so mehr gerührt durch diesen Beweis der Achtung Seitens Sr. Majestät, als dies erste fremde Dekoration ist, die ich empfangen, und ich freue mich ebenfalls, sie aus den Händen eines so ausgezeichneten Botschafters zu empfangen. Ich hoffe mit Zuversicht, daß meine unaufhörlichen Bemühungen für das Glück meiner Unterthanen von dem gewünschten Erfolge gekrönt werden, und daß mein Reich, von jetzt an eines der Mitglieder der großen europäischen Familie, dem ganzen Weltall beweisen wird, daß es würdig ist, einen wichtigen Platz unter den civilisirten Völkern Europa's einzunehmen. Die Türkei wird niemals die edelmüthigen Bemühungen vergessen, die ihre eblen Verbündeten sich zur Erreichung dieses glücklichen und großen Resultates aufgelegt haben. Ich werde dem Kaiser direkt schreiben, um ihm zu danken; aber ich empfehle Ihnen an, Herr Botschafter, ihm den Ausdruck meiner Gefühle zu kommen zu lassen.

Aus Konstantinopel vom 27. Dezbr. wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Civilliste des Sultans, welche bisher monatlich 6½ Million Piaster betrug, hat neuerdings auf 10 Millionen erhöht werden müssen; Grund dieser Maßregel ist die zunehmende Zehnerung in Konstantinopel. Dazu kommt, daß der Sultan aus seinem Privatvermögen 60 Millionen Schulden zu zahlen übernommen, welche die Sultaninnen gemacht haben. So hat die Sultanin Adile, die Gemahlin Mehmed Ali Pascha's, 15 Millionen, und die Sultanin Fatma, welche vor einem Jahre an Ali Ghaleb Pascha verheirathet wurde, 10 Millionen Piaster Schulden gemacht.

Einem amtlichen Berichte des türkischen Finanz-Ministers zufolge hat der türkische Staatsschatz in den 28 Monaten, vom 27. Mai 1853 bis 27. September 1855 an außerordentlichen Kriegskosten die Summe von 11,200,000 L. verausgabt.

Oesterreich.

Wien, 8. Januar. Der Erzbischof von Mailand hat an alle Drucker, Buchhändler und solche Personen, welche mit Büchern oder Druckschriften in der Stadt und Diöcese Mailand handeln, ein vom 23. Dezember datirtes, in den italienischen Blättern mitgetheiltes Rundschreiben gerichtet, welches auf Grund des Konkordats der weltlichen Gewalt einfach die Ueberwachung der Presse abnimmt, und dieselbe nur noch als den Arm der geistlichen Zucht auf diesem Gebiete betrachtet. Nachdem der Erzbischof im Eingange erinnert hat, wie wichtig es für „die unverfälschte Aufrechterhaltung unseres heiligsten Glaubens und der guten Sitten“ sei, daß in keiner Weise durch Bücher u. s. w. ras immer für Irrthümer gegen die katholische Lehre verbreitet werden, nachdem er ferner die „besserswerthe Zügellosigkeit“ hervorgehoben hat, die sich auf diesem Gebiete geltend gemacht hat, findet er in dem abgeschlossenen Konkordat eine Mahnung an seine

Stadt-Theater.

Stettin, 9. Januar. „O Oskar! oder ein Mann, der seine Frau betrügt“, Lustspiel in 3 Akten von Scribe.

Jeder Chemann, der, vom Titel verlockt, ins Theater geht, um sich bei dieser Komödie ins Häuschen zu lachen auf Kosten der Frauen, deren eine, wie ihm der Titel verspricht, von ihrem Eheherrn getäuscht wird, wird unangenehm getäuscht das Haus verlassen. Jede Frau dagegen, welche die Neugier hineintrieb und der Aergern, um doch einmal zu sehen, welche ihrer Gefährtinnen wohl so gänzlich geistesverlassen sei, um sich von ihrem Chemanne betrügen zu lassen, wird zu ihrem freudigen Erstaunen entdecken, daß es nicht so schlimm ist, als es nach dem Wortlaut des Titels wohl zu vermuthen wäre.

Der Vorsatz, den Freund Oskar gefaßt hat, ist freilich gut gemeint, und ganz darauf angelegt, seine lebenswürdige Julie schmächtig zu hintergehen. Aber der Schalk Scribe bereitet den Damen eine vollständige Genugthuung. Täuschend, wird der Chemann getäuscht, und sein schwacher Versuch, der beim Lesen der neu-romantischen Poesie bei ihm gereift ist, wird durch die List und Gewandtheit seiner Ehegattin zurückgeführt zum ruhigen, ebenen Geleise ehelicher Treue, das zu verlassen doch nur eine wie Strohfeuer leicht aufflackernde Caprice des Herrn Oskar war. Diejenigen, die am meisten Recht haben, das Stück zu applaudiren, sind also die Frauen, die sich beim Verfasser zu bedanken haben, daß er die Rechte ihres Geschlechts gewahrt hat, Rechte,

Pflicht, dem Allen zu steuern, und die Zusage der kräftigsten Unterstützung von Seiten der weltlichen Autoritäten in dieser Beziehung. Das Rundschreiben eröffnet daher, unter Hinweisung auf den materiellen Schaden, welcher den Kontravenienten drohe, allen, die es angeht, Folgendes:

„Daß wir von Seiten des Dogma, der Moral und der den kirchlichen Personen und Dingen gebührenden Ehrfurcht fortfahren werden, mit aller Aufmerksamkeit alle gegenwärtig und etwa auch künftighin erscheinenden Publikationen nach wie vor zu überwachen, und daß, nachdem wir wo möglich den Drucker jener Publikationen privatim ermahnt haben werden, in denen sich ein der Religion und den guten Sitten wahrhaft feindlicher Geist kundgibt, wir nicht unterlassen werden, sie öffentlich zu verwarnen, falls sie in demselben Geiste verharren sollten, und daß wir sie nöthigenfalls den kirchlichen Censuren verfallen erklären werden, sowie sie es durch das Faktum gottloser oder keigerischer Lehren sein würden, und zwar sowohl die Schreiber solcher Artikel, als auch die Drucker und Förderer derselben in was immer für einer Weise, auch werden wir nicht unterlassen, den Verstand der Staatsbehörde Behufs des Verbotes und der Suspension in Anspruch zu nehmen. Ferner, daß allen Druckern oder Verlegern als Söhnen der Kirche immerdar die strenge Verpflichtung obliegt, unserer kirchlichen Revision vorher vorzulegen alle Manuscripte und Blätter was immer für Art, die sie zu drucken oder neu aufzulegen beabsichtigen, eingeschlossen die Erbauungs- und kirchlichen Druckwerke, damit sie die Autorisation hierzu erlangen, und daß wir diese Verpflichtung ihnen in das Gedächtniß zurückerufen, damit sie sich nicht die Nachtheile zuschieben, welche für sie entstehen würden, falls wir uns in die widrige Nothwendigkeit würden versetzt sehen, von der weltlichen Behörde das Verbot der Werke zu verlangen, wenn selbe schon veröffentlicht sind. Endlich daß allen, welche Handel mit Büchern betreiben, ebenso die Verpflichtung obliegt, von unserer kirchlichen Revision auch die Ermächtigung zu verlangen, aus dem Auslande kommende Bücher in den Verkehr bringen zu dürfen, den Fall ausgenommen, wenn diese Bücher schon offenkundig sollten erlaubt sein; und daß wir neuerdings alle mit irgend welcher Gattung von Druckwerken Handel Treibende ermahnen, nicht ihre Seele und die Seelen ihrer Brüder zu verderben, indem sie lasch oder in was immer für einer Weise Aergerniß gebende oder zur Geringschätzung der religiösen Personen und Dinge aufreizende Darstellungen vor die Augen des Publikums bringen.“

Man würde unklug handeln, und es würde zu nichts führen, wenn man die Tragweite des heutigen Schritts des Mailänder Ordinariats sich verhehlen und dieselbe unterschätzen wollte. Er ist zu beklagen, einzig und allein im Interesse der katholischen Kirche. Die Verlegenheiten, in welche dieser Schritt die Regierung bringen muß, sind eine Waffe mehr in den Händen der principiellen Gegner der Kirche. Alle größern katholischen Staaten Europa's genießen gegenwärtig die Pressefreiheit, Oesterreich, Frankreich, Spanien und Bayern. In den größern nichtkatholischen Staaten, England, Preußen u. s. f., ist die Pressefreiheit für die katholische Kirche das wichtigste Mittel zur Förderung der Interessen des Katholizismus. Mit der Pressefreiheit ist die Macht der katholischen Kirche in Frankreich gestiegen; hundert Jahre vorher war in demselben Lande mit geistlicher Censur Voltaire der Herr des Tages. Mit Ausnahme einiger verkommenen Staaten in der italienischen Halbinsel und Rußlands herrscht die Pressefreiheit in allen gebildeten Ländern aller Welttheile. Sie hat, wie alle menschlichen Institutionen, ihre Licht- und Schattenseiten, die Gründe davon liegen nicht in der Presse, sondern in der Natur des Menschen. Der Mensch irrt, so lang' er strebt. Die Schattenseiten wird keine Polizeigewalt, weder des Staats noch der Kirche, vollständig aufzuheben im Stande sein, das Licht, welches durch die Pressefreiheit sich verbreitet, wird durch das Rundschreiben des Mailänder Ordinariats nicht verdunkelt werden.

Belgien.

Brüssel, Donnerstag, 10. Januar. Der so eben erschienene „Nord“ theilt mit, daß die dänische Regierung an alle auswärtige Regierungen eine Circular-Depeche erlassen habe, aus welcher die Abneigung zur Solidarität mit dem schwedisch-nordischen Verträge vom 21. Dezember hervorgeht, und welche erneuert den entschiedenen Willen erklärt, gänzlich neutral zu verbleiben.

Großbritannien.

London, 8. Januar. Wie früher und auch heute wieder „Morning Post“, so spricht sich nun auch der „Globe“ gegen Preußen und dessen „goldene Neutralität“ sehr unwirsch aus. Man werde dieser „anormalen Haltung“ ein Ende zu machen

die — wie wenigstens die Damen meinen — geheiligt sind durch Natur, Sitte und Gewohnheit: die Rechte, zu herrschen und zu gebieten.

Solche glänzende Nichtigkeiten, die nugae canores des Horaz, wie der Vielschreiber Scribe deren mehr als hundert mit gleichmäßiger Leichtigkeit producirt hat, gewinnen natürlich erst Gestalt und Farbe durch die Repräsentation. Die Hauptrollen sind meistens für bestimmte Schauspieler geschrieben, deren Eigenthümlichkeiten angepaßt und bestimmt, von ihnen bis in die kleinste Einzelheit selbstschaffend ausgeführt zu werden.

Das vorliegende Stück fand in seinen beiden Hauptrollen Darsteller, wie sie sich die größte Bühne nicht besser wünschen kann. Herr Förster war ein ganz vortrefflicher Chemann, seine Maske, wie immer, gut gewählt und der Charakter bis auf den geringsten Zug konsequent durchgeführt. Fastig und unruhig im Bewußtsein seiner Schuld, machte seine Gewiezigkeit und Sicherheit, wenn er Alles gut abgelaufen glaubte, einen wirklich komischen Effekt. Fr. Senger unterstützte ihn als Julie in ihrer gewohnten lebenswürdigen Manier, besonders gelang ihr die Scene, in der sie, auf der Stuhllehne neben ihrem Gatten sitzend, dessen böses Gewissen benutzte, um ihm Landgut und Equipage abzuschnemeln. Die Strategie der Frauen, ihren Eheherrn den Fuß auf den Nacken zu setzen, und sie doch den kleinen zierlichen Pantoffel nicht fühlen zu lassen, konnte nicht reizender dargestellt werden, als durch das gestrige Spiel des Fr. Senger.

Herr Seidel als Onkel und Fr. Wolfram als Kammer-

und, so peinlich es auch sein würde, dem russischen Handel Preußens im Nothfall durch Androhung einer Blockade wehren müssen.

Ein Dampfer, der „Niagara“ von der amerikanischen Cunard-Linie, hat in den letzten 13 Monaten 390 Offiziere, 11,963 Mann, 3000 Tonnen Vorräthe und 762 Pferde nach der Krim geführt, von den vielen Segelschiffen, die er ins Schlepptau genommen hat, gar nicht zu reden; und überdies beförderte er in den beiden letzten Monaten 367 Offiziere, 10,963 Mann, 974 Frauen, 1180 Kinder und 18,000 Tonnen Vorräthe zwischen England und Irland.

Provinzielles.

* Dem Oberförster Sembach zu Neuenkrug im Kreise Neudamm ist der Nothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

* Bei Erlass der Verordnung vom 30. Juli 1853, betreffend die exekutive Vertheilung der direkten und indirekten Steuern in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie, wurde die Anwendung derselben auf Neu-Vorpommern und Rügen ausgeschlossen, weil die für diesen Landestheil geltende abweichende Gesetzgebung auch in Bezug auf die bezeichnete Angelegenheit den Erlass eines besonderen Gesetzes erfordert. Da ein solches jedoch als ein dringendes Bedürfnis für jenen Landestheil sich darstellt, so ist nach vorgängiger Aeußerung der Regierung zu Straßburg und des Appellations-Gerichts zu Greifswald, im Justiz-Ministerium ein Entwurf ausgearbeitet worden, welcher, unter Zugrundelegung der Verordnung vom 30. Juli 1853, das betreffende Verfahren mit Rücksicht auf die Verfassung des Neu-vorpommerschen Landesgebiets regelt. Das Staatsministerium ist ermächtigt worden, diesen Entwurf dem jetzt versammelten Landtage zur Berathung vorzulegen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin, 10. Januar.** (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung ging die Anklage gegen den Eigenthümer Giese zu Neu-Buchholz, welcher den Gemeindeförster und Feldwärter Lüpke bei Ausübung seines Berufs schwere Körper-Verletzungen beigebracht haben sollte. Lüpke hatte nämlich eine Kuh des Angeklagten, welche er in dem Regenfelde eines zu seiner Feldmark gehörigen Eigenthümers betroffen hatte, gepfändet, war hiebei von dem Angeklagten, mit dem er schon aus früherer Zeit nicht auf dem freundschaftlichen Fuße stand, angehalten, und bei dieser Gelegenheit dermaßen von dem Angeklagten mit Faustschlägen in das Gesicht traktirt worden, daß jener mehrere Tage das Bett und längere Zeit das Zimmer hüten mußte. Der Angeklagte hatte früher die Behauptung aufgestellt, daß die Kuh, welche Lüpke bei der Pfändung an einem Strich fortgeleitet hatte, wild geworden sei und dem Lüpke die Körperverletzungen durch Stoßen mit den Hörnern oder Treten mit den Hufen beigebracht habe; in der heutigen Verhandlung ergab indessen die Beweis-Aufnahme, daß es wirklich zu einem Handgemenge zwischen dem Lüpke und dem Giese gekommen sei, und gab letzterer dies auch zu. Die Verletzungen, welche nach der ärztlichen Untersuchung bei dem Lüpke vorgefunden waren, ließen darüber nach dem sachverständigen Gutachten auch keinen Zweifel, da sich weder von einem Horn noch einem Huf eine Spur entdecken ließ. Es kam somit nur noch darauf an, festzustellen, ob eine schwere, d. h. eine Verletzung vorliege, welche eine längere, als 20tägige Krankheit und Arbeitsunfähigkeit zur Folge gehabt habe, und ob Lüpke als Gemeindefeldwärter bei Ausübung seines Berufs gemißhandelt worden war. Was den ersten Punkt betrifft, so wurde eine schwere Körperverletzung im Sinne des Gesetzes nicht nachgewiesen, indem die Sachverständigen ihr Gutachten dahin abgaben, daß noch vor dem 20sten Tage die in Folge der Verletzungen eingetretene Krankheit beseitigt worden, Lüpke auch, wenngleich vielleicht nicht völlig hergestellt, so doch wenigstens nicht völlig arbeitsunfähig gewesen sei. Der Angeklagte hatte behauptet, daß Lüpke schon am dritten Tage nach jener Affaire aus dem Bette aufgestanden sei, seine Pfeife geraucht und seine Kinder erwartet habe, sich auch, sobald Jemand sein Zimmer betreten, eiligst zurückgezogen habe, angeblich, um seiner Krankheit ein größeres Gewicht beizulegen. Als Zeugen hierüber hatte Giese zwei Mädchen von 15 und 16 Jahren vorgeschlagen, welchen jedoch bei ihrer heutigen Vernehmung kaum eine verständige Antwort zu entlocken war; aus ihr Zeugniß konnte deshalb nicht grade viel Gewicht gelegt werden, und verzichtete die Vertheidigung auch auf die Vertheidigung derselben. Als Beweis für die geringe Heilungsgabe des einen Mädchens mag gelten, daß es auf die Aufforderung des Vorsitzenden nach der Vernehmung, sich zu setzen, auf dem Platz, wo sie stand, mitten im Sitzungssaal vor den Geschwornen auf die Erde sich niederlassen wollte, und ihr daher erst bemerkt gemacht werden mußte, daß sie vorläufig abtreten solle. Der Angeklagte schien übrigens durchaus kein boshafter Mensch zu sein, sondern hatte wohl die gute Gelegenheit, den L. auf offener Feldmark allein zu treffen, nicht vorüber gehen lassen wollen, um demselben seine geringe Zuneigung bemerklich zu machen.

Die Geschwornen sprachen das Schuldig über den Angeklagten aus, und wurde derselbe zu 4 Wochen Gefängniß, dem niedrigsten Strafmaße, verurtheilt, ein Ausgang, welchen er jedenfalls theilweise der warmen Vertheidigung des Herrn Rechts-Anwalt Dr. Zachariae zu verdanken hat.

* Der englische Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, hat die Liverpooler Handelskammer auf eine von dieser gestellte Anfrage die Mittheilung zukommen lassen, daß die Abschaffung der Sundzölle von der Regierung in Erwägung gezogen worden sei. Man hoffte in Liverpool, bei dem zu Anfang des kommenden Monats daselbst stattfindenden Jahresmeeting der dortigen Handelskammer die definitive Entscheidung der Regierung in dieser Angelegenheit zu erfahren.

Lächchen waren gleichfalls lobenswerth; Letztere, die wenig Gelegenheit erhält, in dankbaren Rollen ihr Talent zu entfalten, stattete das neugierige Manetchen mit vielem Humor aus; nur wird sie noch mehr Aufmerksamkeit auf die gräßliche Bewegung des Körpers und der Hände verwenden müssen. Es kommt bei ihrem Spiel oft noch zu viel Ectiges und Unmotivirtes zu Tage, was leicht durch ein sorgsameres Studium entfernt werden kann.

Den Schluß des Abends bildete die erste Wiederholung einer neuen einaktigen Posse: „Leo der Armenier“. Wir haben bei Gelegenheit ihrer ersten Vorführung am Neujahrstage keine Notiz von ihr genommen, weil wir glaubten, sie würde das Leben einer Eintagsfliege haben, und sich mit einem einmaligen Glanze begnügen. Da dies aber nicht geschehen ist, so können wir nicht umhin, uns auf das allerschärfste gegen diese kolossale Geschmacklosigkeit des Berliner Possenschreibers auszusprechen. Eine Ansammlung von Albernheiten und Gemeinheiten, von schlechten Witz — die nicht einmal das Verdienst mancher schlechter Witze haben, zu zücken — und von saden Anspielungen sollte nimmer das Primat der Kunst auf einer Bühne erlangen. Eine Vorführung lose aneinandergereihter Situationen, die mit wenig Witz und viel Behagen sich übermäßig lang ausbreiten, ist doch wahrhaftig noch lange nicht genügend, um ihr den Charakter einer Posse beizulegen. Selbst die Couplets, die sonst oft genug schon ein langweiliges Stück über Wasser gehalten haben, sind in dieser Posse so langweilig und nichts sagend, daß man die Ver-

Bekanntmachung.

Von den in diesem Winter aus unserer Stadt fort zu verkaufenden 400 Stücken Bauholz sollen ca. 150 Stämme meistbietend verkauft werden, wozu wir einen Termin auf Montag den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle, unweit der Tresterer Grenze angesetzt haben und Kaufliebhaber einladen.
Pölig, den 7. Januar 1856.
Der Magistrat.

Vortrag

des Herrn Lehrer **Lincke**, über den atlantischen Ocean, seine Strömungen und Handelsstraßen,
Sonnabend, den 12. Januar, im großen Saale der Abendhalle. Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr präcise.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Schützen-Verein der Handlungsgesellen.

Freitag den 11. Januar, Abends 8 Uhr:
Chemisch-experimenteller Vortrag
des Herrn Dr. **Fränkel**.
Der Vorstand.

Hierdurch beehre ich mich einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, dass mein
CONCERT
am Sonnabend den 12. Januar im Saale der Loge (gr. Wollweberstraße) bestimmt stattfindet.
Die Leitung des Concerts hat Herr Kapellmeister **Seidel** gütigst übernommen.

Programm:

1. Streichquartett (Amoll) von H. Seidel (1r Satz), vorgetragen von den Herren Wild I. u. II. und Lemser I. u. II.
2. Der Blinde, Lied von Keller, vorgetragen von der Concertgebin.
3. Réverie von Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Rosenthal.
4. Am Meere, Lied von Schubert, vorgetragen von Herrn Weiss.
5. Duett von Esser, vorgetragen von Fräul. Nicola und der Concertgebin.
6. Streichquartett (Amoll) (Adagio und letzter Satz).
7. Die Thräne, Lied von Kücken, vorgetragen von Fräul. Nicola.
8. Bolero von Ernst, vorgetr. von Herrn Rosenthal.
9. Es steht ein Stern am Himmel, Lied von H. H., vorgetragen von Herrn Weiss.
10. O, stille dies Verlangen, Lied von Melchert, vorgetragen von der Concertgebin.
11. Grosse Sonate (Amoll) von Beethoven, op. 47, (2. u. 3. Satz), vorgetragen von Herrn Kapellmeister Seidel und Herrn Rosenthal.

Anfang 6 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Billets à 15 Sgr. sind in der Musikhandlung von Bote & Böck (E. Simon) zu haben. An der Kasse das Billet 20 Sgr.

Jenny Viénner.

Liedertafel.

Sonnabend den 12ten Januar:
IIIte Soirée mit Abendessen.
Beginn der musikalischen Vorträge 7 Uhr.
Die Einführung auch biesiger Nicht-Mitglieder ist gestattet.
Der Vorstand.

Der biesige **Enthaltensamkeits-Verein** versammelt sich Montag, den 14. Januar, des Abends 8 Uhr. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden auf das Herzlichste eingeladen, und namentlich die Mitglieder, welche nur selten oder fast gar nicht erscheinen, freundlich gebeten, nicht zu verlassen unsere Versammlungen, wie eiliche thun!

Finnmarken.

Der Vertrag Schwedens mit den Westmächten und die Enthüllungen der englischen Presse von den ehrgeizigen Absichten Rußlands auf das schwedische Finnmarken haben die Blicke Europas auf diesen Theil von Norwegen gelenkt, von dem ein Reisender folgende Schilderung giebt. — Von Raasfjord aufwärts bis Hammerfest ist nicht ein voller Breitengrad, aber er reicht hin, den letzten Rest der Vegetation zu zerstören. Nichts als kahle öde Fjellen bekränzen diese Küsten, kaum daß in Spalten Birkengebüsch aufsprüht. Ueberall waren die Fischer mit dem Seyfang beschäftigt und viele Bote mit ihren Angeln schwammen auf den Seen umher. An anderen Stellen verkündete der grüne Schimmer Gäringschwärme, über denen Wolken von großen Möven schwebten, die wild schreiend ihre Beute holten. Hier kommt auch der Wallfisch am häufigsten vor, in den Buchten der Küste erscheint auch oft der Bär, schwimmt nach den Inseln über und stellt, wie der Wolf, den Schafen und Kühen der Anwohner nach. — Hat man Strömersund passiert, die

Concert-Anzeige.

Im Laufe künftiger Woche findet das vierte der von mir angeordneten sechs Concerte statt, in welchem u. a.
Ouverture („Medea“) von L. Cherubini,
Ouverture zu „Alfania“ von F. Mendelssohn-Bartholdy,
Symphonie (Bdur) von L. v. Beethoven,
zur Ausführung bestimmt sind.
C. Kossmaly.

Neue Liedertafel.

Heute Freitag, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Uebungsstunde und demnächst Abendessen im Schützenhause.
Der Vorstand.

In Folge unserer jüngsten Aufforderung sind an Beiträgen für die hier gegründete Suppen-Anstalt noch eingegangen: von Herren Reg. Rath Vende- mann 5 Rt., Consul Ferd. Koch 20 Rt., Carl Müller 10 Rt., A. u. F. Nahn 10 Rt., Rechtsanwalt Zitelmann 5 Rt., Ad. Arnold 10 Rt., A. Rosenheim 5 Rt., Beckmann u. Hamann 10 Rt., Pomm. Prov.-Zucker-Siederei 150 Rt., A. u. M. 5 Rt., Neue Stettiner Zucker-Siederei 80 Rt., Stadtrath Wellmann 25 Rt., von Westernhagen 5 Rt., Königl. Reg.-Vize-Präsident von Werthern 25 Rt., bei einer Tischgesellschaft gesammelt 4 Rt. 5 Sgr., Eichen 5 Rt., F. L. 10 Rt., G. Bismann 5 Rt., A. S. 5 Rt., Lebere 1 Rt., Loge zu den 3 Zirkeln 50 Rt., J. G. M. 2 Rt., Rud. Rückforth 10 Rt., N. N. 10 Rt., E. L. Bismann 10 Rt., Christen u. Stotting 35 Rt., statt in der vorigen Annonce irrthümlich aufgeführter 5 Thlr.

Mit dem herzlichsten Danke für diese Gaben verbinden wir zugleich die Mittheilung, daß weitere Beiträge beim Kaufmann Ferd. Gräber, Weilerstraße Nr. 90, angenommen werden.

Das Comité zur Beschaffung billiger Nahrungsmittel.

Bachhausen. Carl Becker. Gräber. Hellwig. Hildebrandt. H. Moses. Sealla. Schmidt. v. Warnstedt. C. F. Weinreich.

Vereins-Sterbe-Casse.

Die geehrten Mitglieder der Vereins-Sterbe-Casse werden hierdurch freundlichst ersucht, sich am Sonntag den 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr, große Lastadie No. 196, zur General-Versammlung recht zahlreich einzufinden.

Die Außenbleibenden müssen sich den gefaßten Beschlüssen fügen.

Der Vorstand.

Auctionen.

Auction

am 14. Januar c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371, über Uhren, Silber, Kleiderstücke, Leinzeug, Betten, Möbel, Haus- und Küchengeräth; um 11 Uhr: eine Partie div. Cigarren, ein Papagey, ein neuer Maschinenzug, ein Klavier.
Reisler.

Auction.

Montag den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Vereins-Speicher 31 Ballen beschädigter Bengal-Reis meistbietend verkauft werden.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen zu Neuendorf im Krüge bei Pölig folgende Holzsorten verkauft werden:
circa 250 Stück Eichen- u.
circa 100 Stück Kiefern-Bauholz,
sowie eine bedeutende Quantität Brennholz, bestehend in
Eichen- und Kiefern-Kloben, Knüppel, Stubben, Reisern und Strauch.
Der Förster Riple wird auf Verlangen die Holzsorten vor dem Termin zeigen.

Entbindungs-Anzeigen.

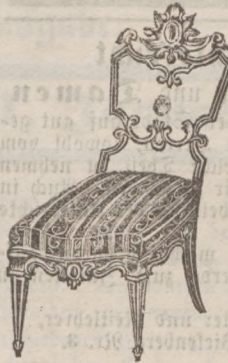
Heute früh ist meine Frau, Julie geb. Frende, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Diese Nachricht allen Theilnehmenden statt jeder besondern Meldung.
Radew bei Tantom, den 9. Januar 1856.
R. Grundmann.

Zu verkaufen.

Friscne Hol- u. Engl. Austern
in **Truchot's Keller**

Neue Trauben-Rosinen,
das Pfd. 3 Sgr.,
bei
Ludwig Meske.

Die
Polsterwaaren-Fabrik
von
F. GROSS,



Schubstr. 860, 1 Treppe hoch, unterhält stets eine sehr reichhaltige Auswahl modernster u. auf Beste gearbeiteter Polster-Möbeln zu billigen, festen Preisen, und empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit allen in dieses Fach und zur vollständigen Einrichtung gehörigen Artikeln. Bestellungen werden prompt ausgeführt, wie auch jede Auskunft bereitwillig ertheilt.

Türk. Pflaumen,

ausgezeichnete Qualität, empfiehlt
August Scherping,
Schub- und Schubstr.-Ecke Nr. 855.

Bestes trockenes **Büchen-Klobenholz** I. Classe, so wie **Birken- u. Fichten-Klobenholz** I. und II. Classe, offerirt billigst
C. Fraude,
gr. Domstr. Nr. 790.

Feine, gut abgelagerte

Havanna-Cigarren,

zu sehr soliden Preisen, a Mille 50 Thlr.; ferner jede andere Sorte Cigarren, sowie **Rauch- und Schnupftabacke** offerirt
Karstedt, Fühnerbeinerstr. 942-43.

Vichtsfläger! die allerbesten Harzer Kanarienvögel bekommt man bei
C. Hoffmann, Münchenbrüderstr. 206.

Ein mahag. Forteplano f. Anfänger ist billig zu verkaufen Pelzerstr. 803, 1 Tr.

!!Mein Leinen-Waaren-Lager!

ist aufs Vollständigste sortirt und empfehle jede Gattung **Leinwand** zu den solidesten Preisen.

Breitestraße No. 345. E. Aren, Breitestraße No. 345.

Von der Leipziger Messe empfang ich eine große Auswahl sehr schöner **Kleiderstoffe**, die ich aufs angelegentlichste empfehle, sowie sehr gute **wollene und seidene Unterhemden.**

E. Aren.

Rossmarkt u. Louisenstr.-Ecke.

Strumpfwolle.

Soeben erhielten wir eine große Sendung Strumpfwolle in Commission, und verkaufen dieselbe, um schnell damit zu räumen, das Pfund (richtige 32 Loth) von 24 Sgr. an.

M. Bernstein & Co.,

Rossmarkt u. Louisenstr.-Ecke.

Torf-Verkauf.

Maschinen-Torf, bester Qualität, ganz trocken, liefere ich hier frei vor die Thüre zu 2 R. 25 Sgr. Proben sind anzusehen. Bestellungen werden angenommen und sofort ausgeführt gr. Domstr. 676, auf dem Hofe 2 Tr. hoch, im Hause des Herrn C. Prüssing.

Mäntel-Watten
und Steppwatten à St. 6, 8, 10 u. 12 gGr. in der Watten-Fabrik Fuhstr. 640 von **J. Ph. Biele.**

Eine gute Kuh, die in einigen Tagen kalben muß, ist zu verkaufen beim Holzhändler **Riebe** zu Grünwalde bei Hornstrug.

Fertige Betten
zu erstaunend billigen Preisen bei
M. A. Cohn, gr. Dörsstr. Nr. 14.

Pinasin.

Für Stettin und Umgegend empfangen wir die alleinige Niederlage dieses sehr hell und parfüm brennenden Stoffs, u. empfehlen solchen in $\frac{1}{2}$ Pfd. Flaschen à 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Flasche, bei Abnahme größerer Partien billiger.

Die Pinafinlampen halten wir stets vorräthig, doch ist dasselbe auch auf Photogenlampen zu verwenden, und man verbraucht stündlich ca. für 2 bis 3 Pf. von diesem Brennstoff.

A. Dammas & Co.,

Nro. 429. Kohlmarkt. Nro. 429.

Neue Malaga-Citronen,

Trauben-Rosinen in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u.

$\frac{3}{4}$ Kisten und

Confect-Feigen

empfangen und empfehlen bei Partien u. Kleinigkeiten
Francke & Lohr,
Breitestr. 350.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir verbunden mit unserem

Commissions- u. Expeditions-Geschäft

Eisenhandlung

hier selbst errichtet haben. Wir empfehlen diese zur geneigten Beachtung.
Stettin, im Januar 1856.
Henckert & Douglas,
Breitestr. No. 353, im goldenen Hirsch.

sichert waren. Die Ausfuhr war auf 47,693 $\frac{1}{2}$ B. Stockfisch, 2107 B. Klippfisch und 104,310 $\frac{1}{2}$ B. Salzfish gestiegen. Es wurden 2468 Tonnen Thran, 2441 B. Renntierhörner, 2692 Renntierhäute, 856 Ziegenfelle, 255 Fuchs- und 568 Otterhäute, auch einige Hundert Pfund Federn ausgeführt. Seitdem hat sich der Handel noch mehr gehoben und jetzt (1844) hat die Stadt an 600 Einwohner, von denen ein bedeutender Theil aus Quänern und Finnen besteht. Unser Schiff ankerte mitten unter einem Duzend der plumpen russischen Fahrzeuge mit drei Masten, die roh und schmutzig sind, wie die Menschen, welche sie führen. Es gehört ein barbarischer Muth dazu, sich diesen furchtbaren Meeren in solchen Fahrzeugen anzuvertrauen. Von wohlgefügten Planken ist bei ihnen nicht die Rede. Das Holzwerk ist übereinander gelegt und mit Weidenruthen genäht; damit fahrhin sie um das stürmische Nordkap und durch das Eis- und weisse Meer bis nach Archangel, mitten durch Sturm, Klippen und Nebel, ohne daß Einer der sogenannten Capitane einen Sextanten oder eine Busssole zu gebrauchen verstünde, ja die meisten haben wohl nie eine gesehen. Die Russen vom weissen Meere in ihren langen Kasten und rothen Bärten sind aber so beherzte Seelente, wie die alten Gothen, die über das schwarze Meer in Ruhäuten fuhren, und das Glück ist stets mit dem Muthigen, darum hört man selten von Unglücksfällen.

(Schluß folgt.)

Bräuerei-Verkauf.

In einer angenehmen gelegenen Stadt der Neumark, mit wohlhabender Umgebung, soll eine im besten Betriebe befindliche Bräuerei mit dazu gehörigen werthvollen Gebäuden unter, für den Käufer vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bermischte Anzeigen.

Der von mir bereits angekündigte neue Kursus für

Tanzunterricht

wird am 15. d. Mts. in meinem Institut beginnen.

Geneigte Anmeldungen Koblmarkt 156.

Gustav Weirich.

Der Pachhof-Niederlage Schein B. W. 176. 5., über 100 Anker Garbellen ist abhanden gekommen; und wer denselben große Lastade No. 233 im Comptoir abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Mittwochstraße 1057.

wird stets gezahlt per Pfund
altes Kupfer 9-9½ Sgr., altes Eisen a Pfd. 6-9 Pf.
Messing a Pfd. 5-5½
Zinn 7-8
Blei 1½-2
Zink 1½
Ferner: alte Münzen, Treffen, alte Töne, Bücher, Papier-Abfälle, Lucheggen, Roß- und Schweinehaare, Borsten, sowie alle Arten Felle, besonders: Häl-, Kaninchen-, Rb-, Hirsch-, Jltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf-, Ziegenfelle u. dgl. m. werden stets zu den höchsten Preisen gekauft

nur in der Produktenhandlung

von Ph. Beermann, 1057 Mittwochstraße 1057.

Atelier.

Photographien, Daguerreotypen u. Pannotypen (neueste Erfindung), werden täglich angefertigt Hofmarkt 761, im Elsfasser'schen Hause.

C. Hecker & Co.

Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

Gummischuhe reparirt und ladirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Echte und unechte Militair-Treffen, wie Schärpen, Portepes, gestickte Sachen etc. werden angekauft
Krautmarkt 977.

Gesucht werden

4350 Thaler auf ein Gut in Hinterpommern, das auf 16,987 Thaler im Jahre 1848 gerichtlich geschätzt, nach eingetragenen 7650 Thlr., so daß also eine neue Hypothek mit 12,000 Thlr. schließt.
Offerten werden in der Expedition d. Bl. unter sub P. 26 angenommen.

Zu einer Wohnung am Bollwerk, bestehend aus 2 sehr freundlichen Stuben, 1 Küche, 3 Kammern u. Kellerraum, auch zum Comptoir passend, wird 1 Theilnehmer gesucht. Adressen unter A. Z. werden in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Alle Arten Stickereien werden angefertigt und Unterricht darin erteilt
gr. Paraplast 524, 1 Tr.

Gummischuhe werden schnell u. gut reparirt
im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

Eine Wohnung von 2 Stuben oder Stube und Schlafgemach, mit Zubehör, wird zum 1sten Februar a. c. zu mieten gesucht. Näheres Bollenthor 936, 2 Treppen hoch.

Preis-Courant.

Häfenfelle a 4, 5-6 Sgr., Rehelle a 10 Sgr., Jltisfelle a 1 Thlr., Marderfelle a 2-3 Thlr., Fuchsfelle a 1-5 Sgr., Hirschfelle a 1-3 Thlr., Dachs-felle a 1 Thlr., Otterfelle a 3-4 Thlr., Ziegenfelle a 17 Sgr. und Kaninchenfelle a 1 Sgr.
Krautmarkt Nr. 977. Krautmarkt Nr. 977.

Einem hochgeehrten Publikum Stet-tins und Umgegend die ergebene An-zeige, daß ich mich hier als Maurer-meister etablirt habe. Bei vorkommen-den Neubauten und Reparaturen bitte ich, mich bestens zu berücksichtigen, da ich bei guten Arbeiten solide Preise verspreche

W. Bessin, Maurerstr.,
gr. Lastade No. 197.



Reitunterricht

für Herren und Damen
ertheile ich nach wie vor in der Stadt auf gut ge-schulten Pferden. Diejenigen Herren, sowohl vom Civil, als auch Militair, welche Theil zu nehmen wünschen, bitte ich, sich bei mir zu melden. Auch in Abendsstunden bin ich zur Ertheilung des Unterrichts bereit

Die Herren Gutsbesitzer mache ich darauf auf-merksam, daß ich junge Pferde zum Zureiten in Wartung und Pflege nehme.

Getke, Vereiter und Reitlehrer,
Grabow: Wiesenberg Nr. 3.

Gummi-Schuhe werden gut u. billig reparirt
v. A. Antoni, Mönchenstr. 476.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen, Knochen, Haaren, Marder-, Jltis-, Dachs- und Fuchsfelle, so wie für alte Kleidungsstücke zahlt den höchsten Preis
M. A. Cohn, gr. Oderstr. Nr. 14.

STADT-THEATER.

Freitag, den 11. Januar:

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 4 Akten von A. Lörking.

Schützenhaus zu Grabow.

Sonnabend, den 12. Januar:

MASKEN-BALL

eleganter Ballon-Beleuchtung.

Anfang 8 Uhr.

Entree für Herren 10 Sgr.

Damen frei.

Es wird am Ball-Abend eine gut einge-richtete Masken-Garderobe, zur Bequemlich-keit der geehrten Theilnehmer, in meinem Lokal aufgestellt sein, jedoch können auch Unmas-kirte Theil nehmen.
Billetts sind bis vor Beginn des Balles daselbst zu entnehmen.
Die Ball-Musik wird von einer guten Kapelle ausgeführt

C. Malchow.

Caffee-Haus zur Eintracht!

Sonnabend, den 12. Januar:

Masken-Ball.

Entree für Herren 10 Sgr. Damen frei Anfang 8 Uhr.
Zur Bequemlichkeit der Gäste habe ich eine gute Masken-Garderobe aufgestellt; es können aber auch Unmas-kirte Theil nehmen.

C. Sodemann.

Wallbrauerei.

Sonnabend, den 12. d. M.:

MASKEN-BALL.

Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 10 Sgr. Damen frei.
Es wird am Ball-Abend eine gut eingerich-tete Masken-Garderobe zur Bequemlichkeit der geehrten Theilnehmer in meinem Lokal aufgestellt sein, jedoch können auch Unmas-kirte Theil nehmen.

C. Braun.

Zu vermieten.

Bersingenshaier ist gr. Lastade 263 ein freund-liches Quartier, Sonnenseite, zum 1. Februar zu vermieten.

Grosse Domstrasse 798 ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1sten April 1856 miethsfrei.

Im Aktien-Speicher Nr. 50 =
sind sofort noch einige Böden zur Vermietung frei

1 möbl. Stube ist zu vermieten gr. Ritterstraße No. 1180 a, 3 Treppen.

Pelzersrasse 801 ist eine Stube nebst Kammer zu vermieten.

Eine Stube, Kabinet, Küche u. Holzgelass ist zum 1. Februar 1856, gr. Lastade 197, zu vermieten.

Eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst allem Zubehör, eine Treppe hoch, ist zum 1sten April zu vermieten in der Magazinstraße Nr. 257. Das Nähere darüber Nr. 489.

Eine kleine Wohnung, für zwei einzelne Leute passend, ist zum 1. Febr. miethsfrei, Havelingstr. 110.

Baumstr. 1003 ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Kabinet etc. zum 1. April cr. zu vermieten.

Gr. Wollweberstraße 591 ist die Bel-Etage, be-stehend in 4 Stuben, Cabinet, Küche etc. zum 1sten April miethsfrei.

Eine gut möbl. Stube ist zum 1. zu vermieten, Baustraße Nr. 480, 2 Tr.

Grabow, Giesereistraße Nr. 49 ist eine Woh-nung nebst Garten zum 1. April d. J. zu vermieten.

Ein Quartier von 2 Stuben, auch nebst Zubehör, leg-ein do. von 4 do. steres mit Pferde-stall habe zum 1. April cr. abzulassen.

Obige Quartiere haben die Mittagessonne nebst freier Benutzung der Explanade.

Louis Hoffmann,
Frauenstraße.

Mönchenstraße 473 ist eine kleine Wohnung für 2½ Thlr. Mieth monatlich zu vermieten.

Oberh. der Schubstr. No. 152 ist zum 1. Februar 1 Stube nebst Kammer und Küche, 2 Treppen hoch, zu vermieten.

J. May Jun.

No. 655 Pelzerstraße, 2te und 3te Etage, sind zwei herrschaftliche Quartiere, jedes von 3 und 4 Stuben, sind zum 1. April d. J. zu vermieten.

Zwei Stuben, Kabinet, Küche nebst Zubehör sind Fischerstraße 1032 zum 1. April zu vermieten.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre, sofort zu vermieten.

Kl. Wollweberstr. 728 ist die 2. Etage eine herr-schaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zu vermieten.

Schubstr. 148 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. April zu ver-mieten. Näheres 147.

In meinem Hause Hofmarktstraße No. 693 wird die 3. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Piecen nebst Zubehör, zum 1. Juli d. J. miethsfrei.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche etc. zum 1sten April zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Zum 1. April ist Kohlmarkt 618 die 3te Etage, (Sonnenseite), bestehend in 5 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst Zubehör, sämtlich ganz neu ein-gerichtet, an ruhige Mieter zu überlassen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine reinliche Aufwärterin wird verlangt
Mönchenbrücke 191, 1 Treppe hoch.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Tapezier
J. A. Haack, Pelzerstr. 803.

Ein gewandter Kellner, der schon bereit zwei Jahre hier im Hotel servirt hat, sucht zum 1. oder zum 15. Februar ein neues En-gagement. Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein ordentlicher Kutscher, mit gutem Zeugniß versehen, findet sofort einen Dienst oberh. der Breitenstr. 379 im Laden.

Eine Extra-Köchin sucht sogleich einen Dienst. Näheres kleine Wollweberstraße No. 728.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren M. Levin zu Berlin, Landrath Frank zu Worbis. — Eine Tochter den Herren Hauptmann u. Artillerie-Offizier vom Platz Dahlitz zu Kösl, Hauptmann im 20sten Inf.-Regt. v. Klitzig zu Torgau.

Verlobt: Hirsch Levy, Minna Alexander, Bern-stein u. Schloppe. Gutsbesitzer Carl Schäffer, Emma Kneblaff, Neu-Prilay u. Stargard i. P. Referendar Zeitbach, Auguste Schmidt, Raumburg u. Seebausen. Verbunden: Pfarrer Schend, Antonie Wandtke, Nemmersdorf.

Gestorben: Des Hauptmann im Ingenieur-Corps Kleist zu Ewinmünde Sohn Albert. Des Haupt-mann im Seebatallion Liebe zu Berlin Frau. Geh. Kanzlei-Sekretair Hildebrand zu Charlottenburg. Partikulier C. W. Walthers zu Berlin. Stabs-arzt Dr. Schulte zu Magdeburg. Des Kriegsgerichts-rath v. Jasinski zu Schneidemühl Frau. Kaufmann M. Cohn zu Meßeritz. Regimentsarzt a. D. Kräbe zu Torgau.

Alle Sorten Gelder,

Coupons, alte Münzen, Medaillen etc., wechselt wie bekannt aufs Billigste

D. Steinberg,

NB. Fremde Kassenanweisungen, sowie ein-zelne fremde Bankerscheine, wechselt

D. Steinberg,

Comtoir: Deutlerstr. 98, 1 Tr.

Angewandte Fremde

vom 9. bis 10. Januar 1856.

Erstes Polizei-Revier.

„Stadt Bromberg“: Farber Wilhelmy a. Dau-gentin, Zingelher Rückwald a. Glogau, Sattler Bruchel c. Stettin.

Zweites Polizei-Revier.

„Hotel du Nord“: Kaufleute Gerstner a. Braun-schweig, Meißner a. Götze, Cohn a. Osterwid, Fride a. Stettin, Bornow a. Stargard, Behrend a. Bahn, Hirschberg a. Glasgaden u. Benjamin a. Bernstein, Landsh. Rath v. Ledstedt a. Hohenwalde, Getreide-händler Kesser a. Berlin, Verj-Inspett. v. Mühl-hausen a. Polosjewo, Gutsbes. Bärenburg a. Neu-stettin, Holz a. Minden und Holz a. Glasgaden, Rentier Silber a. Greifswald, Fabrikant Höder und Chemiker Ziel a. Minden.

„Stadt Wien“: Löpfer Simon a. Dramburg, Barbier Wolgahn a. George, Müller Truste aus Gallschütz, Maler Brandt a. Danzig, Knecht War-nick a. Hadow.

Drittes Polizei-Revier.

„Preussischer Hof“: Maurer Klaus a. Lans-berg, Klaus a. Berlin, Buschowsky a. Dirschau, Wid a. Minzow, Caspar a. Pr.-Holland u. Koffoir aus Posen, Fleischerge. Koch a. Heimbach, Schuhmacher Limm a. Gollnow.

Viertes Polizei-Revier.

„Hotel de Prusse“: Nittergutebes. v. Corowent a. Gummmin u. v. Stülpnagel a. Grünberg, Lieut. v. Schlieben a. Stargard, Kaufleute Leutholz aus Hamburg u. Badenheim a. Mannheim.

„Hotel de Russie“: Kaufm. Koch a. Stargard. „Deutsches Haus“: Dekonom Kuschmann aus Adofen, Kaufleute Schulz u. Schreiber a. Berlin, Jakob a. Belgard.

Pelzerstr. No. 660: Schneider Czerni a. Warten-berg, Bäcker Meyer a. Costebau.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 113ten Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 R. auf Nr. 75,532 und 82,002; 3 Gewinne zu 800 R. auf Nr. 4568, 20,419 und 49,064; 2 Gewinne zu 300 R. fielen auf Nr. 40,567 und 61,516; und 2 Gewinne zu 100 R. auf Nr. 19,297 und 72,069.

Berlin, den 10. Januar 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berliner Börse vom 10. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.				Eisenbahn-Actien.				Ausländische Fonds.			
Freiwill. Anl. 4½	101	B		Aachen-Düss. 3½	85½	B		3rschw. B.A. 4	125	bz uG	
St.-Anl. 50/52 4½	100¾	bz		" Pr. 4	88	B		Weimar " 4	112	G	
" 1853 4	—	—		" II. Em. 4	86¼	bz		Jarmst. " 4	110	G	
" 54/55 4½	100¾	bz		" Pr. 4½	91¾	bz		Oest. Metall. 5	68	B	
St.-Pr.-Anl. 3½	108½	B		" Amstd.-Rott. 4	—	—		" 54r Pr.-A. 4	87¼	B	
St.-Schuldsch. 3½	85¾	bz		" Belg. gar. Pr. 4	80	—79¼	bz	" Nat.-Anl. 5	71¼	B	
Seeh.-Präm. —	150	bz		" Berg.-Märk. 4	101½	bz		" R. Engl. Anl. 5	95¼	bz	
K. & N. Schl. 3½	85½	bz		" II. Em. 5	101	bz uB		" 5. Anl. 5	84¾	B	
Brl.-St.-Obl. 4½	100¾	B									
" 3½	84¾	G									
K. & N. Pfdb. 3½	97¾	bz									
" 3½	90¾	G									
Ostpr. Pfdb. 3½	97	bz									
Pomm. " 3½	97	bz									
Posensche " 4	101	B									
Pos. n. Pfdb. 3½	91¼	B									
Schles. Pfdb. 3½	91	B									
Westpr. " 3½	86¾	bz									

Die Verstimung der Börse hat zugenommen, und auch heute sind die Aktien-Course durch zahlreiche Verkaufs-Ordres gedrückt worden.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schöner in Stettin. — Druck von M. Graßmann